

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **14 (1905)**

Heft 33

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement

Für die Schweiz:

- 1 Monat Fr. 1.—
3 Monate „ 2.50
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:

- 1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3% netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

14. Jahrgang | 14^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Abonnements

Pour la Suisse:

- 1 mois Fr. 1.—
3 mois „ 2.50
6 mois „ 4.50
12 mois „ 8.—

Pour l'Étranger:

- 1 mois Fr. 1.25
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.50

Les Sociétaires revoient l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3% Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



Herr C. Karinger, Direktor des Hotel Viama in Thun. (Persönliches Mitglied.)
Patron: Herren J. W. Dietschy, Grand Hotel des Salines, Rheinfelden, und Ad. Schreiber-Vital, Hotel des Anglais, San Remo.

Kotellerie und Eisenbahntarife.

Ausnahmsweise gestatte man uns, einmal einen Blick über unsere Grenze hinauszuwerfen auf eine Bewegung, deren Interessenkreis auch dem Fremdenverkehr und der Hotelindustrie in der Schweiz nicht fremd ist und noch viel weniger gleichgültig sein darf. Wir meinen die von den deutschen Staatsbahnverwaltungen geplante Eisenbahntariffreie, welche, wie wir aus einschlägigen Besprechungen entnehmen, in erster Linie fiskalische, d. h. die Staatskasse begünstigende Neuerungen vorsieht, anstatt die allgemein wirtschaftlichen und Verkehrsinteressen zu berücksichtigen. In der Tat sollte man meinen, in der Domäne des mächtigen Monarchen, der den stolzen Ausspruch getan hat: 'Wir leben im Zeitalter des Verkehrs', könnten für legislative Neuerungen auch nur allgemein der Landeswohlfahrt dienende Rücksichten massgebend sein. Das ist nun demal, wie es scheint, nicht der Fall. Darum hat sich der Vorstand des Bundes deutscher Verkehrsvereine veranlasst gesehen, gegen die geplante Personalarrifform Stellung zu nehmen, was wir gerade bei uns in der Schweiz gewiss ganz begrifflich finden werden. Die Reform würde weniger eine Vereinfachung als vielmehr eine Vertueuerung im Eisenbahnverkehr bedeuten, während die Allgemeinheit nicht nur Vereinfachung, sondern auch Erleichterungen verlangt.

Es kann nun nicht in unserer Aufgabe liegen, näher auf Einzelheiten dieses Reformplanes einzutreten, vielmehr haben wir nur auf die Beziehungen hinzuweisen, in denen damit Fremdenverkehr und Hotelindustrie stehen. Und diese Beziehungen sind gar nicht weit ab, sondern sehr naheliegend und ziehen ihre Kreise auch in die Schweiz hinüber. Das ist denn auch dem Aufsichtsrat des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer so wenig entgangen, wie dem Bund der Verkehrsvereine und er hat in Ausführung eines Beschlusses seiner Generalversammlung vom 20. Mai abhin in einer Eingabe an die Behörde seine Bedenken gegen die Reform klargelegt. Für unsere schweizerische Kotellerie ist es interessant, zu hören, wie diese Bedenken begründet werden durch Schilderung der allgemeinen Situation der Hotelindustrie. Die betreffenden Sätze der Eingabe lauten wie folgt:

'Durch eine solche Erschwerung bezw. Abnahme des Verkehrs, wie sie die Reform zu bringen droht, würde die Hotelindustrie besonders hart getroffen. Das Hotelwesen hat seit einigen Jahrzehnten eine ungeheure Umwälzung erfahren, die alte Herberge ist verschwunden, und an ihrer Stelle sind Paläste entstanden, welche jeden modernen Komfort aufweisen und den verfeinerten Ansprüchen zu genügen trachten. Ebenso entstanden in grosser Zahl mittlere und kleinere Hotels, die gleichfalls ganz erheblich mehr bieten müssen, als es die ehemaligen Gasthäuser taten.

Die Anforderungen des reisenden Publikums an die Hotels sind ins Ungeheure gewachsen, während die Hotelpreise dagegen nicht nur nicht in einem

gleichen Verhältnis stiegen, sondern effektiv einen erheblichen Rückgang aufwiesen, wenn schon allein in Rechnung gezogen wird, dass die Mehrheit der Hotels, zumal die neu aufkommenden, Zentralheizung und Zentralbeleuchtung sowie auch Personenaufzug zur beliebigen Benutzung stellen müssen, ohne dafür einen Preis in die Rechnung stellen zu dürfen, während früher der Gast sowohl Heizung wie Beleuchtung besonders bezahlte und die Treppen bis zur höchsten Etage hinaufstieg. Dazu kommen noch die kostspieligen Leistungen an komfortablen, hygienischen und ästhetischen Einrichtungen, welche grosse Herstellungskosten und dann wiederum auch grosse laufende Ausgaben für die Instandhaltung und Erneuerung erfordern. Alles das hätte die naturgemässe Wirkung, dass der Nutzen, den ein Hotel aus der Beherbergung und Erquickung des einzelnen Gastes zieht, ganz erheblich gesunken ist und nur ein grosser Verkehr, ein Massenverkehr, den Hotelbetrieb einigermaßen löhnend gestalten kann. 'Die Masse muss es bringen' ist, wie fast in allen heutigen Industrien, so auch in der Hotelindustrie die gebietende Parole geworden.

Das Publikum, welches nur immer die Lichtseiten eines Hotelbetriebes erkennt, aber die grossen Schattenseiten unbeschadet lässt, neigt im allgemeinen der Ansicht zu, dass in einem Hotel mit Leichtigkeit Geld zu verdienen sei, während die Hotelindustrie heute unter den veränderten Verhältnissen tatsächlich schwer zu kämpfen hat. Dies beweisen zur Genüge die geringen Dividenden der meisten Hotel-Aktien-Gesellschaften sowie der Zusammenbruch mancher alter und renommierter Hotel-Firmen.'

Der Leser sieht aus dieser gewiss ganz richtigen Darstellung, dass die Verhältnisse in der Kotellerie jenseits des Rheines denen in der Schweiz sehr verwandt sind und darin ähnliche Uebelstände, wie bei uns, herrschen. (Haben wir solche Klagen nicht auch bei uns schon oft vernommen? Ist derartige nicht schon oft in der 'Hotel-Revue' gesagt worden?) Daraus geht auch hervor, dass die Bedenken gegen das zweifelhafte Staatsgeschenk jener geplanten Tariffreie ganz gewichtige und begründete sind. Statt mehr belastet soll die Kotellerie mehr entlastet werden, wenn sie überhaupt gedeihen und den grossen an sie gestellten Anforderungen gewachsen sein und bleiben soll. Das ist hüben und drüben so und in diesem Punkt können die deutschen und schweizerischen Hoteliers mit einander sich solidarisch erklären. Wenn wir aber dieser Ansicht sind, so haben wir damit auch schon angedeutet, dass wir mit einem andern Punkt der zitierten Eingabe nicht ganz einig gehen können. Dieser betrifft den Passus, wo die Schweiz als Beispiel angezogen wird und damit ein Argument beigebracht werden soll zur Unterstützung der Petition. Der Passus lautet:

'Der Hauptfremdenstrom ergrisst sich heute nach der Schweiz, wo dem Reisenden durch Reise-Abonnements sowie durch eine Menge von billigen Lust- und Rundfahrt-Billets jede Annehmlichkeit und Erleichterung geboten wird.'

Das ist gewiss nur ganz relativ richtig, d. h. die Tarifierleichterungen in der Schweiz sind bei weitem noch nicht befriedigend und in dem Punkt ist unser Staatsbahnbetrieb noch lange nicht mustergültig. Es können noch viele Bequemlichkeiten und Erleichterungen eingeführt werden, bis wir das geniessen, was wir von der Verstaatlichung der Eisenbahnen uns versprochen haben und was auch zum Teil wenigstens versprochen worden ist. Dass nicht alles auf einmal eingeführt werden kann, was für das allgemeine Publikum, Fremde und Einheimische, zur Bequemlichkeit und Erleichterung im Verkehr dient, ist ja selbstverständlich. Es muss auch anerkannt werden, dass schon vieles wirklich getan worden ist. Aber mehr haben wir noch zu tun und erst dann, nach Einführung weiterer Reformen, wird der Zeitpunkt da sein, da unsere deutschen Nachbarn uns um unsere Staatsbahnen 'benedicen und den Betrieb als Muster hinstellen können. Stimmen wir darum mit dem zitierten Satz der Eingabe nicht ganz überein, so dürfen

wir als Kompensation den folgenden unter-schreiben:

'Belgien und die Niederlande gehen erfolgreich auf gleichen Pfaden; wir gestatten uns nur auf die Monats- und Halbmoments-Abonnements, sowie die ein-, zwei- und dreitägigen Sonntagskarten des erstgenannten Landes und die Ferienkarten der Niederlande (welche für je 3 Gulden eine Hin- und eine Rückfahrt von dem einen zum anderen Ende Hollands ermöglichen) hinzuweisen. Es wäre dringend erwünscht und würde der Hotelindustrie von grossem Vorteil sein, wenn an Stelle der Aufhebung solcher Karten eine bedeutende Vermehrung derselben in Aussicht genommen würde.'

Wir wollen hoffen, es werde eine Zeit kommen und wir werden sie noch erleben, in der wir eine Personalarrifform geniessen, womit die Kotellerie diesseits und jenseits des Rheines zufrieden sein darf. Inzwischen wünschen wir, der besprochenen Eingabe den besten Erfolg, der ja auch der Schweiz zugut kommen wird.

A. N.

Verstaatlichung der Kotellerie.

So ungefähr lautet die Quintessenz eines Artikels, der am 15. Juli in der im ersten Jahrgang sich befindlichen schweizerischen Wochenschrift 'Der Samstag' erschienen und von einem Herrn Wilhelm Züricher unterzeichnet ist. Auf diesen utopischen Gedanken ist der Artikel-schreiber durch die Bestrebungen, die der neu gegründete 'Verein für Heimatschutz' sich zur Aufgabe gestellt hat, gebracht worden. Nachdem er sich über die frühere Anpassung von Bauten an die landschaftliche Umgebung verbreitet hat, fährt er weiter:

'Alle diese alte Schönheit ist nun im Zeitalter der reduzierten Distanzen' ausser Acht gelassen worden. Die Eisenbahnen ermöglichten Massenandrang von Fremden. Private Spekulanten, die ja immer auf der Lauer liegen, griffen zu und bauten Hotel über Hotel, eine hässlicher als das andere, die meisten in einem 'Stil', der vollständig den städtischen Verhältnissen entnommen war und der freien Raumfaltung, die das Land bietet, gar keine Rechnung trug. Geldmäder sind ja gewöhnlich nicht mit Schönheitssinn gesegnet. So kam es denn, dass unsere Berge, ähnlich wie die Badoerte am Meer, sich mit verblasstem entseultem Abklatsch von Florentiner Palastfassaden füllten.

Dass nun auch bei den Bauern nicht mehr so schön gebaut wird wie früher, hat seinen Hauptgrund wohl in den ökonomischen Verhältnissen. Die Güter sind mehr als früher mit Hypotheken belastet, und so ist's begreiflich, dass die Besitzer, deren Existenz bedrohter ist, nicht mehr diese Sorgfalt und Liebe auf das Ausschmücken ihrer Häuser verwenden mögen.

Es ist kein Zweifel, dass glückliche Spekulanten Riessensummen mit dem Fremdenverkehr erwerben. Der Bauern freilich wurde gewöhnlich nur der Speck durchs Maul gezogen. Verfürt durch den Anblick einer relativ grossen Summe baren Geldes, verkaufen sie Grund und Boden, entfremdeten sich so der Landwirtschaft und vermehrten die Zahl der heimatischen Proletarier. Von dem eigentlichen Profit hatten sie einige Bergführer und Holzschmitzer etwa abgerechnet, herzlich wenig. Im Gegenteil wurden viele nützliche Waren verteuert. Der Überfluss fiel den Unternehmern zu. Deshalb ist schon sehr mit Recht darauf hingewiesen worden (so z. B. von Pfarrer Hämer in der Buchs-Zeitung), dass die Gemeinden gut täten, den Hotelbau selbst in die Hand zu nehmen und nicht fremden Hechten zu überlassen. Ökonomisch wäre damit viel gewonnen; ästhetisch vorläufig noch wenig, denn die frühere künstlerische Kultur unserer Bauern ist eben ziemlich abhanden gekommen. Doch wäre es immerhin möglich, dass auf Bauern sowohl wie auf Unternehmer durch den Geschmack der Reisenden, die noch nicht verstaatlichte Gegenden vorziehen, ein Druck ausgeübt werden könnte. Schöne, der Gegend angepasste Hotels wären dann rentabler.

Ein weiterer Schritt der Kommunalisierung der Hotels wäre die auch schon vorgeschlagene Expropriation (zum Betrieb oder auf Abbruch) schon bestehender Bauten. Rechtlich geregelt müsste das wahrscheinlich durch eidgenössische Abstimmung werden. Die Auszahlungssumme müsste im Laufe

langer Jahre nach und nach amortisiert werden können.

Das alles sollte aber noch immer nicht der letzte Schritt sein. Es liegt wirklich kein Grund vor, warum sich die Gesellschaft (der Staat) nicht des ganzen Wirtschafts- und Hotelwesens annehmen könnte, ebenso wie sie es mit der Post getan hat. Ich glaube, sie würde sich dabei ökonomisch nicht schlecht stellen, und was die Schönheit der zu errichtenden Hotels betrifft, so könnte sie dann besser darüber wachen als bis dahin und sich etwa von dem Verein für Heimatschutz oder sonst Sachverständigen beraten lassen.

Das massenhafte Reisen ist eben heute eine Tatsache. Es ist keine Angelegenheit Weniger mehr, sondern von allgemeinem Interesse.

Die Gesamtheit sollte sich nicht immer die besten Bissen vorwegschneppen lassen und erst, wie bei den Eisenbahnen, ein halbes Jahrhundert hinterdrein kapieren, dass man's anders hätte machen können.'

Gut gebrüllt, Löwe. Der Verfasser sagt in Bezug auf Terrainverwerbungen für Hotelbauten, dass den Bauern der Speck durchs Maul gezogen werde. Vielleicht wird er anderer Meinung, wenn ihm gesagt wird, dass schon Anfang der 70er Jahre für Grund und Boden, auf dem heute das Hotel Schreiber auf Rigi-Kulm steht, Fr. 200,000 bezahlt wurden, für den Platz des kleinen Hotel Felchlin oberhalb Staffel, Fr. 80,000 u. s. w. Im Verhältnis zur Bauentwicklung sind auch die Terrainpreise in den Alpengebieten gestiegen, genau so wie in den Städten. Und nun zur Verstaatlichung der Kotellerie. Der Verfasser nimmt seine Ferien wohl jenseits im August und sieht dann das Gewoge und die hier oder dort eintretende Schwierigkeit, Unterkunft zu finden. Selbstverständlich glaubt er daraus schliessen zu müssen, dass die Hotels ein Bombengeschäft machen. Er ist übrigens nicht einzig, der so 'denkt'; denken tut überhaupt Keiner, der seine Schlussfolgerung aus dem Fremdenverkehr im August zieht und wir möchten jedem der Betreffenden ein Hotel an den Hals wünschen, ein Berghotel; schon nach einem Jahre würde es anders tönen. Herr Züricher, der farnose Rechner, würde dann vielleicht schon deshalb die Verstaatlichung der Kotellerie herbeiwünschen, um das seinige los zu werden.

Nehmen wir einmal die Verstaatlichung als fait accompli an, immerhin unter der Voraussetzung, dass der Staat nicht nur Eigentümer der guten, sondern überhaupt aller Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz sei und dieselben mit den gleichen Preisen führe wie heute; er müsste leider schon bei der Übernahme, d. h. bei Einsichtnahme der Bücher eines jeden Geschäftes, die Wahrnehmung machen, dass beinahe die Hälfte aller Herbergsväter — wie man zu sagen pflegt — von der Hand in den Mund lebt. Das letzte Jahr wurden mit dem Erlös die Schulden des vorletzten und dieses Jahr diejenigen des vorigen Jahres bezahlt u. s. w. Die liebe Konkurrenz mit ihrer Preisdrückerei, die Erziehung des Gastes, seitens der Hoteliers selbst, zu immer höhern Ansprüchen und der gegenseitige Geschäftsnied haben diese Situation geschaffen. Der Staat als Hotelbesitzer würde überdies schon nach dem ersten Jahresabschluss sehen können — immer die bisherigen Preise gedacht; denn mehr als jetzt werden die Schweizer, als Gäste der Mutter Helvetia, nicht bezahlen wollen, eher weniger — er würde sehen können, sagten wir, dass das gesamte angelegte Kapital, das heute zirka 650,000,000 beträgt, bon an mal an, nach Abzug der Hypothekenzinsen 3-4%, schwankt, also nicht ganz so glänzend, wie es Herr Züricher sich vorstellt. Ihm möchten wir übrigens den Rat geben, unter die Hoteliers zu gehen, etwas mehr als das Artikelschreiben für den 'Samstag' würde es ihm wohl eintragen, dafür aber würde die angebotene Zukunftsmusik ihm anders in den Ohren klingen. O. A.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Der internationale
Hotel-Telegraphen-Schlüssel

kann in beliebigen Quantitäten gratis und franco bezogen werden beim

Hotelierbureau in Basel.

Le code télégraphique international
des hôtels

est envoyé gratis et franco sur demande et en quantités voulues par le

Bureau des Hoteliers à Bâle.

La tranquillité dans les hôtels.

La polémique qui s'est élevée entre le journal professionnel hambourgeois „Küche und Keller“ et la „Gazette de Francfort“ et dont nous avons donné, dans le N° 27 de la „Revue des Hôtels“, les lignes essentielles, a été poursuivie dès lors. Un correspondant de la „Gazette de Francfort“ est d'accord avec l'opinion déjà énoncée que les doubles-fenêtres et les doubles-portes sont le meilleur moyen pour assurer la tranquillité dans les hôtels; mais il ajoute:

„En attendant, il y a des milliers d'hôtels plus ou moins anciens qui ne pourront être transformés aussi aisément. Provisoirement, messieurs les hôteliers pourraient peut-être suivre le judicieux exemple d'un de leurs collègues de Venise, qui a fait apposer dans sa maison des affiches en caractères lapidaires, invitant son personnel à se conduire convenablement, à ne pas frapper les portes, à éviter de nuit les conversations à haute voix, etc. Le moins intelligent des clients saisis le sens caché de cet avertissement et se le tient pour dit.“

La „Gazette de Francfort“ elle-même remarque à ce sujet:

„Notre correspondant est optimiste. Nous croyons au contraire qu'il ne manquera pas de clients assez naïfs pour prendre au sérieux cet avis adressé au personnel, d'autant plus qu'en effet rien n'empêche de l'entendre ainsi; ses clients continueront comme par le passé à ne pas s'imposer la moindre réserve.“

L'avis opposé est représenté par le journal hambourgeois, qui demeure partisan de l'affiche et croit qu'elle servira à faire comprendre au public qu'on désire une tranquillité générale. En réponse à la „Gazette de Francfort“, le journal ajoute:

„Parmi les sujets qui voyage, il n'y a guère de personnes assez jeunes et naïves pour ne pas comprendre l'interprétation extensive désirée par l'hôtelier — abstraction faite de quelques malotrus incorrigibles à l'égard desquels il y aurait lieu de prendre des mesures plus incisives.“

On peut différer d'avis sur la capacité ou la bonne volonté déployée par le client pour lire et comprendre correctement une affiche de ce genre. Tout le monde n'est pas également disposé à cette étude. Il y a bien des clients qui passent à côté de l'affiche sans y prêter attention, parce qu'ils se disent qu'étant de nature tranquilles et inoffensifs, ils n'ont pas besoin d'instructions ou de „modes d'emploi“ quels qu'ils soient. Pour eux, les parois pourront être ornées de certaines affiches avec des milliers de bons conseils, cela leur est égal, ils ne s'en occupent pas, ils ont assez de tact, par naissance ou par éducation, pour savoir que la tranquillité est le premier des devoirs civiques. Ils sont pleins d'égards envers autrui alors même qu'on ne leur rend pas la pareille. Ce sont des natures inoffensives, modestes, satisfaites et tranquilles qui n'ennuient personne, n'élevaient jamais de prétentions injustifiées et sont tout heureuses qu'on les laisse en paix le plus possible. Ces clients-là, effectivement, n'ont pas besoin d'être avertis ou éclairés; ils sont de ceux dont le poète a dit: „L'homme bon, même poussé par un instinct obscur, a toujours conscience du droit chemin.“ Ce sont les clients philosophes.

Hélas! qu'ils sont devenus rares aujourd'hui, parmi la foule agitée et remuante des touristes nerveux, ces représentants du client idéal et modeste! Pour la grande masse des personnes fréquentant les hôtels, on peut bien dire qu'elles auront tout à gagner à la lecture d'une affiche qui sollicite leurs regards. Toute lecture suppose une réflexion, et comme les affiches dont il s'agit parlent de la tranquillité dans les hôtels, ce lecteur qui réfléchit ne pourra manquer de s'aviser que, si on invite le personnel de l'hôtel à observer la tranquillité, cette invitation gagnerait à être suivie également par la clientèle qui ne vaudra pas courir le risque de se voir humiliée par la domesticité. Nous croyons que la bonne opinion que nous avons, à cet égard, de la grande majorité des touristes et autres clients d'hôtel ne sera pas démentie. L'extension toujours plus grande de la nervosité, cette plaie de l'humanité moderne, a ceci de bon qu'elle soit d'une journée pénible et agitée, le besoin de calme devient plus général; or ce calme ne peut être obtenu que par des égards réciproques.

D'autre part, il y a des gens — et il y en aura toujours — pour lesquels le bruit est une seconde nature. Qu'ils soient ici ou ailleurs,

chez eux ou en voyage, au travail ou au plaisir, il leur est impossible de demeurer tranquilles; ils s'agitent sans cesse et se lamentent comme s'il s'agissait de la perte d'un royaume. Des caractères de ce genre, qui se manifestent également sous l'habit du touriste, à table d'hôte et dans la chambre d'hôtel, sont incurables. Rien n'y fera, ni le bon exemple, ni les affiches; alors même qu'ils y prêteraient attention, ils sont incapables de s'y conformer. C'est avec ces clients-là que les conflits sont possibles, surtout lorsqu'il s'agit du maintien de la tranquillité à l'hôtel. Ils représentent les enfants terribles du tourisme, et méritent en somme plus de pitié que d'indignation. Quant aux „mesures plus incisives“ que le journal „Küche und Keller“ voudrait voir adopter à l'égard de ces génies perpétuels, c'est là une question fort délicate, dont la solution, dans chaque cas particulier, mettra à une rude épreuve le tact de l'hôtelier et de son personnel.

Une situation analogue peut se trouver provoquée par des clients qui, sous l'empire d'un enthousiasme attisé par des libations trop copieuses à l'occasion d'une fête ou d'un événement quelconque, ne peuvent s'empêcher, une fois rentrés à l'hôtel, de donner libre cours à leurs sentiments, troublant ainsi la tranquillité nocturne et mettant l'hôtelier dans l'obligation de les rappeler à l'ordre. A quoi serviront, dans ce cas, toutes les affiches du monde? On sait que, dans cet état-là, tout le monde n'est pas également traitable — les uns ont le vin bon, d'autres l'ont mauvais — ce sera donc encore affaire au tact et à l'expérience de l'hôtelier de dénouer la situation le plus tranquillement et le plus rapidement possible. C'est là souvent un véritable tour de force, et plus d'un hôtelier pourrait en dire un mot.

Une autre catégorie d'agités, capables de jeter parfois dans le trouble et l'embarras l'hôtelier et ses clients, c'est celle des mélomanes qui profitent de la soirée et de la nuit pour faire montre de leur virtuosité devant leur commensaux, et dont la verve productive paraît intarissable. Le cas peut encore être compliqué par l'aliment que l'on a mangé. Un avertissement courtis de la part de l'hôtelier peut fort bien alors être envisagé par le musicien comme une offense à son talent. L'essentiel est toutefois que cet avertissement produise l'effet voulu, pour le bien du virtuose, des clients et de l'hôtel lui-même. Il est probable qu'une nuit de sommeil lui fera oublier la prétendue offense. L'avertissement gagne parfois en efficacité lorsqu'il est prononcé par l'un des clients qui prend le rôle de l'hôtelier, car il y a des gens qui n'acceptent rien de ce dernier (sauf ses bons soins, bien entendu), qui ne lui reconnaissent que des devoirs, mais pas de droits. Avec de la routine, de l'expérience et de la perspicacité, l'hôtelier saura se tirer de ces cas-là, quelque épineux qu'ils puissent paraître.

Nous pourrions encore citer mainte circonstance qui influe sur la tranquillité d'un hôtel; nous pourrions parler par exemple des arrangements spéciaux qu'il y a lieu de prendre pour le séjour de familles entières avec enfants et domestiques, des égards particuliers qu'on est en droit d'imposer en pareil cas au chef de la famille, surtout si la construction de l'hôtel n'a pas tenu compte d'embûche de ce genre d'appartements. Heureusement qu'en présence de la fréquence toujours croissante des voyages en famille, l'hôtellerie a su prendre de nos jours des mesures de mieux en mieux adaptées à ce besoin, de sorte que la solution de ces questions devient de plus en plus facile.

Nous nous bornons pour le moment à ces considérations, que nous serons heureux de voir complétées par nos lecteurs. A. N.

Encore une demande de réforme.

De nos jours on parle beaucoup de réformes! Permettez-moi donc quelques mots sur un sujet qui a aussi grand besoin de réformes. Ces dernières années il arrive très souvent que des hôteliers reçoivent des commandes de ce que l'on nomme des „Party's“. En voici un exemple d'après la correspondance d'une Anglaise:

„J'accompagne quatre jeunes demoiselles et je désire une chambre à deux lits et trois chambres à un lit; les chambres doivent être contiguës. Je désire de belles chambres, confortables, avec balcon, belle vue, situées au 1^{er} ou 2^{me} étage. Les dames que j'accompagne appartiennent à la meilleure société. Je paie 8 fr. par personne, tout compris. Le déjeuner doit être servi dans les chambres, le dîner dans la salle à manger à une table à part. La personne qui accompagne doit être exonérée de tous frais. Je regrette ne pouvoir rester que 24 heures.“

Inutile de dire que la commande a été refusée, et voici la lettre que l'hôtelier reçut en réponse.

„Je suis très étonnée que vous refusiez de nous recevoir au prix que je vous offre. Je suis déjà souvent descendue dans votre

hôtel avec des sociétés. (Remarque de l'auteur de ces lignes: Je dois, à mon regret, faire observer que cette façon d'agir est un truc, car je n'ai jamais vu cette dame, ni entendu parler d'elle). Mes jeunes dames veulent absolument loger dans votre hôtel, je vous prie donc de me fixer vos prix les plus justes“.

Je ne voudrais pas susciter l'idée que nous n'aimons pas voir arriver des „party's“, mais ce que je ne comprends pas, c'est que, comme nous l'avons déjà fait remarquer plus haut, une „party“ de quatre personnes, avec un chaperon exonéré de tous les frais, doit être servie à meilleur marché que les clients d'autres bureaux de voyages. En outre, les party's ne s'adressent naturellement toujours qu'à des hôtels de premier ordre.

Chaque hôtelier a déjà fait l'expérience que ces petites sociétés sont plus difficiles à contenter que des hôtes qui paient peut-être le double. Ceci est malheureusement la faute de l'hôtelier. Un hôtel, soit-disant de premier ordre, offrant tout le confort moderne ne peut rien gagner avec de pareils prix et il perd encore par là son renom.

Ainsi qu'on a pu le voir dans la correspondance ci-dessus, les dames étaient prêtes à payer des prix plus élevés dans le cas où l'hôtelier eût maintenu ses prix. Devrait-il même perdre de temps en temps une de ces „party's“, cela ne signifie pas une grande perte pour lui, car les jeunes miss sont naturellement très déçues si l'hôtelier ne leur donne pas les meilleures chambres, mais seulement celles qui correspondent au prix offert. On dénigre alors la maison, les chambres sont peu confortables, la nourriture immangeable, le service très insuffisant, quand-même l'hôtelier et ses employés (justement pour éviter des réclamations) ont fait leur possible pour contenter ces party's. Cela ne rapporte non seulement point de profit à l'hôtelier, mais cela lui occasionne encore des désagréments et des pertes indirectes. Car chacun ne donnera raison si je prétends que la meilleure recommandation est celle qui se fait entre voyageurs. Que dira-t-on alors d'une pareille recommandation? Je prie mes lecteurs d'excuser ma demande de réforme à ce sujet, mais elle s'impose. Toutefois ce ne seront que des efforts réunis qui conduiront au but. A. M.

Automobilisme.

En réponse à la circulaire de la Société de développement du Lac des Quatre-Cantons et environs (voir *Revue des Hôtels* No. 32) le gouvernement du canton d'Obwald a déjà répondu d'une manière affirmative.

Nous citons de sa réponse les passages suivants:

„Nous trouvons comme vous, que des incidents de ce genre sont regrettables, et que, dans l'intérêt du tourisme, il faut les empêcher autant que possible. Dans notre canton, nous n'avons pas eu jusqu'à présent à déplorer des scènes de ce genre entre la population et les automobilistes. Cependant, on constate aussi que la conduite souvent dangereuse et brutale des chauffeurs a éveillé la malveillance de la population à leur égard. L'indignation du public est d'ailleurs très compréhensible, quand on se rend compte que les deux accidents survenus sur la route du Brünig et qui ont coûté trois chevaux, prouvent que l'automobilisme est un danger constant, pour les hommes et pour le bétail, surtout sur les routes étroites et cela même quand les machines marchent à une vitesse normale, c'est-à-dire à la vitesse prévue par le règlement. En raison de ces considérations et conformément à votre proposition de faire mettre des affiches aux commencement des parcours sur lesquels l'allure doit être ralentie, nous avons fait mettre des avertissements en aval d'Alpnachstad et sur le Brünig. Nous avons en outre décidé, que sur ce parcours les moteurs ne pourraient dorénavant faire que du 10 km. à l'heure au maximum. C'est la vitesse prévue par le règlement du Concordat lorsque les automobiles traversent les villages et sur les routes alpines. Considérant que la route du Brünig, d'Alpnachstad jusqu'au commencement de la route alpine, proprement dite, traverse presque tout le temps des villages, nous avons fixé la même vitesse pour les moteurs sur tout le parcours.“

Dans le cas où cet arrêté ne suffirait pas pour assurer la circulation du public et garantir celui-ci contre les dangers de l'automobilisme nous nous verrions forcés d'interdire complètement la route du Brünig aux automobiles. Nous prendrions cette mesure au prochain accident causé par un automobile dans notre canton.

Nous vous serions bien obligés, si vous vouliez bien faire connaître notre décision dans les cercles intéressés et nous trouvons qu'il serait bon que les chauffeurs aient connaissance des règlements du concordat et des prescriptions exécutives.“

La question des automobiles devenant toujours plus brûlante, la *Revue des Hôtels* a trouvé

opportun de reproduire la réponse du Gouvernement d'Obwald à la circulaire reproduite dans le No. 32. Elle ouvre ses colonnes aux communiqués se rapportant à cette question.

Le Département vaudois des travaux publics a adressé aux préfets une circulaire les invitant à sévir énergiquement dans tous les cas où les chauffeurs enfreignent le règlement intercantonal sur la circulation des automobiles et cycles. La circulaire constate que des plaintes constantes et dans la plupart des cas justifiées, s'élevaient dans la population contre les automobiles. Ce sont surtout les chauffeurs étrangers qui enfreignent le règlement ou prétendent l'ignorer. Des mesures d'ensemble vont être prises pour parer à ces inconvénients. Un exemplaire du règlement intercantonal sera remis à chaque chauffeur étranger à son entrée en Suisse; un registre de contrôle analogue à celui qui existe pour les chauffeurs suisses, sera établi. En attendant, les officiers et agents de la police et de la force publique, spécialement les gendarmes, les cantonniers et les gardes champêtre doivent faire leur possible pour dénoncer les délinquants.

La circulaire recommande l'usage du téléphone pour arrêter les délinquants en les signalant aux localités voisines. Il est certain, dit-elle, que, si l'on arrivait à faire ralentir la vitesse dans tous les endroits et dans tous les cas désignés et à faire sentir aux chauffeurs qu'ils sont surveillés, on diminuerait dans une proportion très notable les chances d'accidents et l'on donnerait satisfaction à la population qui réclame l'application du règlement. Dans les cas où l'on ne peut arrêter les chauffeurs, il y a lieu de donner aussitôt que possible les indications recueillies sur la machine et spécialement, si possible, les marques inscrites sur les plaques de contrôle. Il est certain que les excès de vitesse de certains chauffeurs provoqueront des mesures sévères. C'est une bien mauvaise politique que celle qui consiste à braver l'opinion publique. Les populations dans certains cantons sont très excitées, surtout contre les automobilistes étrangers, qui parfois se permettent des allures désordonnées. Nous leur recommandons donc, pour éviter des ennuis de toutes sortes, de se conformer strictement au règlement intercantonal qui leur sera remis à leur entrée en Suisse.

Le mouvement des glaciers.

Le mouvement des glaciers forme depuis longtemps un chapitre important pour les naturalistes. On peut dire d'une manière générale que les glaciers sont dans une période de retrait durant déjà 55 ans. Indirectement cela a une influence sur le climat, ce qui n'est pas sans importance pour un pays de touristes. Nous reproduisons en extrait un article du *Journal*:

„Le retrait des glaciers a pris dans le dernier demi-siècle, à plusieurs endroits, des dimensions colossales. Ce phénomène ne peut être considéré comme rejoignant ou avançant, car le terrain gagné sur les glaciers est inculte, infécond, couvert de moraine et de pierres, et n'est donc d'aucune utilité pour l'homme. D'un autre côté, le retrait de la limite des glaciers en rend l'accès toujours plus difficile aux étrangers, ce qui entraîne des dommages réels aux localités avoisinantes, on n'a qu'à penser à Grindelwald et à Gletsch par exemple. On sait qu'il y a eu un temps, la période glaciaire, où les glaciers avaient une étendue beaucoup plus grande qu'aujourd'hui.“

A cette époque les glaciers de la région arctique s'étendaient sur tout le nord de l'Europe et étendaient leurs ramifications jusqu'au cœur de l'Allemagne, les glaciers des Alpes avaient un développement dont nous ne pouvons nous faire une idée. La contrée de Lucerne, ainsi que celle de Zürich, étaient ensevelies sous des fleuves de glace qui, durant des milliers d'années, avaient coulé lentement, mais sûrement des hauteurs voisines.

Mais il y a eu aussi un temps où les glaciers avaient encore moins d'étendue qu'aujourd'hui. Il y a de cela à peu près sept siècles. Quelques cols qui ont aujourd'hui de la neige éternelle, étaient absolument sans neige en été, ainsi le col Théodule, aussi nommé Matterjoch, ce col qui a une altitude de 3322 m. formait autrefois, au pied du Mont-Cervin, un passage important de la vallée du Rhône dans le bassin de la Dora Baltea, tandis qu'aujourd'hui cette communication entre l'Italie et la Suisse n'est plus utilisée que par les touristes ne craignant pas une marche longue et pénible sur un glacier.

Plus tard le mouvement des glaciers oscilla beaucoup. Tantôt les glaciers avançaient (1595—1611, 1630—1640, 1677—1681, 1710—1716, 1760—1786, 1811—1822, 1840—1850, même 1855), tantôt ils reculaient (1750—1767, 1800—1812, 1822—1840). En général ils montrèrent une tendance marquée à progresser, jusqu'en 1850 où le retrait général commença, d'abord dans quelques endroits seulement, puis bientôt dans tous les glaciers des Alpes, en dernier

lien en 1867 et en 1871 il attaqua le Gornegletscher et le glacier inférieur de l'Aar. A part deux courtes périodes d'accalmie ou de croissance qui suivirent les années froides et humides de 1879 et 1890, le retrait a duré jusqu'à aujourd'hui et a repris de plus grandes dimensions ces dernières années.

C'est surtout la sécheresse de l'année 1904 qui a fait du mal à plusieurs glaciers. Dans les Grisons, le Morteratsch a perdu 6 m. d'étendue, le glacier de Rosegg et de Zapport 10 m., le glacier de Forno 11 m., celui de Palu 15 m., le glacier du Paradis 22 m. et le glacier de Lavaz même 42 m. Dans la Suisse centrale le glacier d'Erstfeld a perdu 9 m. de terrain et celui de Kahleflin 18 m. Dans l'Oberland bernois les oscillations sont encore plus grandes. Tandis que le glacier inférieur de Grindelwald, qui se retire toujours plus, n'a pas perdu de terrain en 1904, et que le glacier supérieur a même gagné 30 m. à sa gauche en 1904, tout en perdant jusqu'à 45 m. à d'autres endroits, le glacier d'Aletsch s'est retiré de 20 m. et le glacier de Zanfleuron, sur le Sanetsch, de 132 m. Les observations de 1904 relatives au glacier du Rhône n'ont pas encore paru, celles qu'on a faites jusqu'à présent sur ce glacier peuvent être considérées comme typiques.

On voit par les chiffres suivants combien la somme du retrait des glaciers durant les dernières années est grande: Le glacier du Morteratsch a perdu depuis 1895, 94 m., le glacier de Forno 107 m., le glacier du Vorab 117 m., le glacier de Rosegg 127 m., le glacier de Hüfi 95 m., le glacier de Brüni 99 m. et le glacier inférieur de Grindelwald 221 m. Depuis 1892 le glacier de l'Aletsch a diminué de 135 m., le glacier de Zanfleuron de 397 m. et le glacier de Durand près de Zinal même de 426 m.

Ce n'est qu'un aperçu du retrait dans les treize dernières années. Comme nous l'avons déjà dit, le retrait a suivi son cours déjà depuis une cinquantaine d'années, avec quelques petites interruptions, c'est pourquoi la perte totale est beaucoup plus considérable. Le glacier du Rhône offre un exemple classique de la perte considérable de glace; il atteignait au milieu du 19^{me} siècle les maisons de Gletsch, tandis qu'aujourd'hui, on traverse plusieurs kilomètres de moraines pour arriver de cette localité au glacier. De 1856-1880 il avait perdu 854 m. de terrain, aujourd'hui la perte est encore plus grande. La célèbre „Mer de glace“, dans le groupe du Mont-Blanc s'est retirée de 1866 à 1879 chaque année d'une moyenne de 73 m.

Les causes de la disparition des glaciers sont encore inconnues des savants. On en est encore aux hypothèses.

UNE BONNE FARCE.

Il n'y a pas très longtemps, le propriétaire d'un des restaurants les plus renommés à Nice fut victime d'une aventure piteuse, au point qu'il n'osa aller jusqu'au bout et porter plainte contre ses mystificateurs.

Mais n'anticipons pas. Voici les faits dont l'authenticité ne peut être niée même par son héros, que nous nous dispenserons de nommer pour ne point troubler son ombrageuse modestie.

Dernièrement, M. X... le restaurateur en question, recevait dans son établissement, vers 7 heures du soir, quatre gentlemen, qui lui demandèrent de leur faire servir dans un cabinet particulier un dîner dont ils composèrent eux-mêmes le menu, où l'abondance des mets ne le cédait qu'au choix savant qui en avait été fait.

La mise des nouveaux clients était de nature à rassurer le plus soupçonneux des amphitryons.

La coupe de leur habit dénonçait le bon faiseur et des bijoux du plus haut prix ornaient leur doigts non sans une discrétion du meilleur goût.

Enchanté, M. X..., s'empressa autour des quatre messieurs, qui avec une aisance qui seule aurait suffi à faire croire qu'ils appartenaient au grand monde, attachèrent les plats qui se succédaient sans interruption.

Les vins des crus les plus exquis de la cave de M. X... furent également mis à contribution par les élégants viveurs, qui paraissaient déterminés à ne rien se refuser.

L'entraîné le plus endiablé présidait au souper et de joyeux éclats de voix parvenaient jusqu'à la grande salle de la brasserie, où M. X... se tient d'ordinaire pour recevoir ses clients.

Des bribes de la conversation animée qui se poursuivait dans le cabinet situé au 1^{er} étage, M. X... put saisir, à divers reprises, ce refrain: „Ah! la bonne farce! la bonne farce!“

Il était à mille lieues de se douter, le malheureux, de quelle farce il s'agissait et il hochait la tête avec l'indignation souriante d'un homme dont la vie est faite d'une longue expérience des choses.

Le moment était cependant venu de régler l'addition et nos soupeurs firent monter M. X... .

La note était copieuse, au moins autant que le dîner: elle dépassait 250 francs. Les convives ne s'étaient rien refusés.

Ces derniers ne sourcilèrent pas. Bien mieux, ils félicitèrent l'heureux restaurateur de la perfection de son service, de la diligence de son garçon — un Saxon authentique — et promirent de revenir.

Sur ce, l'un d'entre eux sortit son portefeuille, un portefeuille en peau de crocodile, bourré de billets de banque. Mais son voisin lui retint le bras: „Je ne vous permettra pas de solder de ce terrain. C'est un soin qui ne revient qu'à moi.“ — Comment, donc, s'écria le troisième, c'est un affront que je ne veux souffrir. Je tiens absolument à être le seul à déboursier le montant de la carte“. De même du quatrième. Et tous exhibaient à l'envi des portefeuilles du plus séduisant aspect.

Très amusé, M. X... suivait ce combat, où chacun faisait assaut de générosité.

Tout à coup, l'un des gentlemen proposa: „Mais si nous laissons à notre cher X... le soin de désigner celui d'entre nous qui doit le régler.“ — Comment ça? fit M. X... „Voilà, je m'en vais vous bander les yeux, et ce disant, il sortit un mouchoir de fine et soignée batiste. Vous ferez deux tours dans ce cabinet et celui qui sera pris à ce jeu de colin-maillard paiera la note.“ — Qu'à cela ne tienne“, s'exclama M. X... de plus en plus amusé, et, intérieurement flatté de l'aimable familiarité de ses hôtes.

Et il tendit docilement le front à son interlocuteur qui lui banda vigoureusement les yeux, en ayant soin de ramener sur ses oreilles les bouts du mouchoir, de telle façon que M. X... était dans l'impossibilité de voir et d'entendre quoi ce fut.

Le bon restaurateur fit les deux tours qu'on lui avait prescrits, tâtonnant, battant l'air des deux mains, et après quelques essais infructueux, il réussit enfin à saisir une épaule qu'il secoua joyeusement, criant: „J'en tiens un, j'en tiens un, à vous la note, cher monsieur“. Puis, de la main qu'il avait libre, il défit — non sans difficulté — le noeud qui fixait derrière sa tête le bandeau en batiste et... resta bouche bée en constatant que l'épaule qu'il avait agrippée appartenait à son garçon, le Saxon authentique..., qui montait pour desservir la table.

Dans le cabinet, plus personne.

Les gentlemen très corrects avaient filé. Stupide, auteur héroïque du mot, M. X... mit quelque temps avant de se ressaisir et de comprendre qu'il avait été victime de la plus audacieuse mystification.

Il ne jugea pas à propos de porter plainte, appréciant nous sans raison que l'affaire n'avait eu que trop de témoins. La leçon valait bien son prix. M. X... s'est promis de la mettre à profit et de ne plus se mêler aux ébats de ses clients, non plus que de se laisser poser de bandeau, car, dit-il, aujourd'hui, l'homme a regagné les yeux pour y voir et des oreilles pour entendre.“

Bien dit, M. X... (Le Petit Nigoué.)

Werden die Alpen durch Bergbahnen entwehrt?

Auf diese Frage wird in der „Engadiner Post“ folgende Antwort erteilt: Dieses Jahr, als es sich um das Zustandekommen einer Julierbahn handelte, bildete obige Frage einen wesentlichen Bestandteil des öffentlichen Interesses im Engadin.

In der Landespresse unseres Kantons wurde vielfach dafür und dawider gesprochen. Allgemein war die Ansicht verbreitet, dass Bergbahnen Verkehrsrichtungen seien, die unseren Nationalempfinden in Graubünden nicht entsprechen und für hiesige Verhältnisse auch nicht absolutes Bedürfnis seien. Ein anderer Einwand, der gegen die Bergbahnen im Engadin erhoben wurde, war der, dass diese zum guten Teil dazu beitragen würden, unsere Berge und Gletscher zu entweihen und ihnen einen Teil grossstädtischer Unkultur zuführen würden. Dass in der Argumentierung dieses oder jenes Standpunktes stellenweise gewaltig übertrieben wurde, braucht nicht gesagt zu werden. Inwiefern die vorgebrachten Gründe gegen die Bergbahnen im Engadin stichhaltig waren, lassen wir vorläufig dahingestellt und stellen das Urteil hierüber dem freien Ermessen eines jeden ruhig anheim.

Für heute begnügen wir uns, das Urteil eines grossen Naturfreundes der Neuzeit anzuführen, der sich ebenfalls über obige Frage ausgesprochen hat.

Karl Spittler schreibt nämlich: Zu jeder Entweihung gehören zwei Dinge; erstens etwas Heiliges und zweitens etwas das Heilige Belledendes. Der Begriff einer Natur-entweihung setzt also vor allem die Heiligkeit der Natur voraus. Was versteht man unter

„Natur!“ Ja, wenn sich jeder das nur einigermaßen klar machen wollte, so käme man leicht überein. Aber gerade die Unklarheit eines Begriffes bildet seine Stärke; denn an ungeprüfte Schlagwörter lassen sich unfertige Gedanken viel bequemer anheben als an deutliche Begriffe; und das wächst dann lawinenartig weiter bis zur anspruchsvollen, keine Kritik duldbaren Phrase. Suchen wir aus dem verworrenen Knäuel, indem wir auf sophistische Wortklauberei verzichten, die Meinung des Gegners heraus. Unter „Natur“ versteht derjenige, der von einer „Entweihung“ derselben durch Verkehrsneuerungen redet, erstens einen Gegensatz, nämlich den Gegensatz zur städtischen Kultur; zweitens eine zu poetischen und malerischen Stimmungen geeignete Landschaft, genauer gesagt, eine Hochgebirgslandschaft, denn bekanntlich fängt seit einigen Jahrzehnten die Natur erst 1000 Meter über der Erdoberfläche an; drittens die Einsamkeit. Was nun den ersten Punkt, den Gegensatz zur städtischen Kultur betrifft, so entsteht die Frage, was für ein Mass von Unkultur der Stadtmensch zu seiner Erholung und Abspannung schliesslich nötig hat; ob wirklich das überarbeitete Gehirn, die überspannten Nerven, die hungrige Phantasie und das nach Ruhe dürstende Gemüt eine absolute Unkultur, mit einem Wort, die Wildnis begreifen. Ich behaupte, nein; das begehrt weder der Körper noch das Gemüt und der Geist, das begehrt allein die Mode, und die Mode begehrt es, weil das 18. Jahrhundert aus dem Extrem der pedantischen Naturverachtung plötzlich in das andere Extrem der gespensterischen Kulturluft übersprang. Dass die Sehnsucht nach absoluter, von keiner menschlichen Hand berührten Natur selber ein Symptom der Unnatur ist, dass ein natürlicher, unblasierter Mensch sogar zu seiner Erholung und Abspannung der menschlichen Gesellschaft und vor allem des Anblicks menschlichen Fleisches bedarf, das lehren tausend und tausend Erfahrungen. Es lehrt es vor allem die Geschichte, da bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, also bis zur Entstehungszeit eines akuten kranken Kulturreeks kein Mensch zu seiner Erholung die Wildnis aufsuchte. Es ist ein Erfahrungssatz: nur solche Gegenden, welche Spuren einer hochentwickelten Kultur aufweisen, beruhigen das Gemüt und stimmen Herz und Seele.

Gemach! Ich weiss, Sie wollen mir Ihre Erfahrungen in den Alpen entgegenhalten. Aber gerade die Alpen bestätigen jenen Satz; denn einer der allerwichtigsten Vorzüge der Schweizer Alpen besteht in dem Vordringen einer ansehnlichen Kultur bis nahe an die Schneegrenze. Das wird uns Schweizern nur nicht so bewusst, weil wir's als etwas Selbstverständliches hinnehmen; wir meinen, es könne gar nicht anders sein, als dass in jedem Tal Pappeln und Nussbäume, Kornfelder oder gar Weinberge gedeihen, dass auf jedem Hügel ein Acker liegt, dass steinerne Kirchen und Dörfer bis auf 1000 Meter hinauf stehen, dass dicht unter der Felsenwüste auf grünen Wiesen bunte Herden weiden, behütet von jauchenden Hirten, die dort oben 2000 Meter hoch in ziegelagelneuen, sauberen, freundlichen Häusern wohnen. Das alles kommt uns Einheimischen kaum zu Bewusstsein, aber wir spüren's doch; denn wenn es uns anderswo fehlt, wie z. B. in den norwegischen oder kaukasischen Bergen, dann geht uns auf einmal ein Licht auf! Der Schönheits- und der Erholungs- wert der Schweizer Alpen gründet sich nicht zum wenigsten auf die beispiellose Kultur des Gebirges und der umliegenden Gegenden. Denken wir uns einmal die Ufer des Vierwaldstättersees und des Zugersees, die Täler und die schweizerische Hochebene gänzlich wild, also unkultiviert, so würde die Aussicht vom Rigi kaum mehr Reiz auf uns ausüben, als auf unsere Vorfahren; und die Alpennatur würde trotz ihrer Massegrösse ähnlich auf uns wirken, wie die norwegische Alpennatur, nämlich entmutigend, niederdrückend, trostlos. Daraus dass die lachenden, belebten und bebauten Talschaften und Hügelketten den Naturgenuss in unsern Alpengebirgen befördern, folgt aber auch die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung dieses Genusses durch weiteren vermehrten Anbau.

Den Bergbahnen und Hotelbauten in der Schweiz widmet auch die „Times“ einen Leitartikel aus der Feder von Sir Martin Conway. Da die ersten Spalten des Weltblattes in der Regel Fragen der hohen und höchsten Politik behandeln, so werden wir Schweizer gut daran tun, den an dieser auszeichnenden Stelle ausgesprochenen Gedanken unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Conway warnt vor der Sucht, jede einigermaßen besuchte Bergspitze mit einer Seilbahn zu versehen und in jedes schöne Tal ein grosses Hotel zu stellen. Damit will er nicht ein abschreckendes Urteil äussern über nützliche Verkehrslinien, wie Gotthard, Simplon, Albul, Lötschberg oder die vom Verfasser als besonders schön und zweckdienlich hervorgehobene Montreux-Berner Oberland-Bahn. Con-

ways vollen Beifall hat die Bündner Regierung mit dem Beschluss, die Konzession für eine Piz Languard-Bahn zu versagen. Mit dem Bestreben, den Reisenden-Horden Cooks und anderer Agenturen eine Schweizertour in rasendem Tempo zu ermöglichen, auf der dennoch jeder namhafte Punkt berührt wird, so dass der Teilnehmer zu Hause sagen kann, er sei auch da gewesen —, mit diesem Bestreben läuft die Schweiz Gefahr, eine langjährige treue und stets gut bezahlende Kundschaft, die englischen Reisenden aus den höheren Gesellschaftskreisen, sich zu entfremden. Gerade mit seinen ursprünglichen und unberührten Landschaften, mit seinen ruhigen Tälern, zog unser Land seit Jahrzehnten die Engländer an. Wo aber eine Bergbahn den Abhang verunglimpft und eine Karawanserei den Lärm und die Unruhe der Grosstadt ins stille Alpenalpe verpflanzt, da wird der Stammgast, der früher Wochen und Monate lang weilte, jetzt nach einem Aufenthalt von einem oder zwei Tagen wieder scheiden. Hüten wir uns, die Henge zu töten, die uns so lange Zeit goldene Eier gelegt hat und schenken wir den verständigen und wohlwollenden Mahnungen Conways williges Gehör.

Hotelwesen in Manila. In einer Besprechung von Viktor Ottmanns Buch „Hand und die Welt“ zitiert J. V. Widmann im „Bund“ u. a. folgende Sätze über das Hotelwesen in Manila: „Sieben Hotels streiten sich in Manila um die Ehre, das gastfreundlichste, luxuriöseste Heim auf den Philippinen zu bieten, und wenn man ihren Versicherungen Glauben schenken darf, gibt es kein begehrenswerteres Los, als hier sein Wigwam aufzuschlagen und sich von den grössten Kochgehirnen, die jemals am Herdfeuer Menus dichteten, über die Unvollkommenheiten des Daseins hinwegtäuschen zu lassen. Im Vorgefühl von solichem hohen Glück betrach- tet im Boden der Insel Luzon und liess mich nach dem allerersten dieser Etablissements fahren; aber das Thermometer meiner Erwartungen sank schnell auf den Nullpunkt, als die jämmerliche Carromata vor einem auf Pfählen erbauten Bretterhaus hielt. Der amerikanische Arbeiter führte mich in ein Zimmer. Ich bewunderte die gediegene Einfachheit des Mobiliars, das in einem Bett und einem Waschbecken bestand, fand auch die Ventilation vorzüglich, denn die Wände zur Rechten und zur Linken waren derartig durchlöchert, dass man den Nachbarn die Hand reichen konnte. Mit minder angenehmen Gefühlen sah ich, wie auf der Weiterseite das Wasser von der Wand rieselte und den Boden schon zur Hälfte überschwemmt hatte. „Was ist das?“ rief ich entsetzt. „Regen“, lautete die korrekte Antwort. „Haben Sie kein trockenes Zimmer?“ Ich gebe Ihnen das trockenste.“ „Kostenpunkt?“ „Wollen Sie einen Monat bleiben?“ fragte der Humorist, ohne mit der Wimper zu zucken. „Danke, ich hoffe in acht Tagen hinlänglich verschimmelt zu sein.“ Er nannte einen unverschämten Preis. „Aber dafür wohnt man im Waldorf-Astoria in New York!“ „Wohl, New York ist nicht Manila“, erwiderte er ruhig und spuckte den Gummi- preis in die Uberschwemmung. Ich blieb, denn wenn das schon Nummer 1 war, wie mochten da die anderen „erstklassigen Hotels“ aussehen! Ich blieb und machte Bekanntschaft mit dem Bedi, aber das Vergnügen war ganz auf seiten des Bettes. Es gibt schwerlich ein gemeineres Möbel als ein Philippinengerät mit einer dünnen, harten Bastmatte an Stelle der Matratze; wenn man ein paar Stunden darauf gelegen hat, ist man gestreift wie ein Zebra. Ich suchte nun mit Hilfe eines ehrenwerten Mitgliedes der „aufmerksamsten und höflichen Dienerschaft“ dem weiteren Eindringen der Regenfluten zu steuern; aber der träge, störrische Bursche, den ich auf ein Drittel Philippino, ein Drittel Chinese und ein Drittel allerhand taxierte, zündete sich eine frische Zigarette an und erklärte die Nutzlosigkeit aller Bemühungen. Er hatte nur zu recht. Die Fenster waren nicht zu schliessen, aus dem einfachen Grunde, weil es keine gab. Das Philippinhaus kennt keine Glasfenster europäischer Art, sondern nur seitlich verschiebbare Laden mit einem Netzwerk dünngeschliffener, durchsichtiger Asternschalen.“ Es ist ein schöner Gedanke, zwischen Asternschalen zu ruhen, aber leider waren die Laden vom Regen verquollen und durch die handbrüt klaffenden Spalten blieben Wind und Wetter ihren Einzug. Und wie in diesem Hotel, fand ich in allen Häusern, die ich betrat, dieselbe sinnlose Bauart, dieselbe ungläubliche Verwahrlung, denselben resigniert und faul die Achseln-zuckenden Stumpfsinn der Insassen.“

Diese Schilderung wäre interessant zu lesen, hauptsächlich für solche Leute, welche nicht zufrieden sind mit dem Komfort und sonst allen Annehmlichkeiten, die unsere Hotels in der Schweiz bieten. In Manila könnten solche Touristen lernen, ihre hochgehenden Ansprüche auf ein bescheidenes Mass zu reduzieren.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Besonderere Verhältnisse halber **freihändig zu verkaufen** ein schweizerisches **grosses Kur- und Bade-Etablissement I. Ranges** mit berühmten Heilquellen und europäischem Ruf, grossem Umschwung und ausgedehnter Landwirtschaft.

2903 Reflektanten wollen sich schriftlich melden unter Chiffre H 2303 R an die Expedition ds. Bl. Agenten verboten.

Steiner's
Paradies-
Betten (Patent)*

*... sind schön, behaglich, modern, billig, solid. 300 Betten zum Versand bereit. Feine Hotelreferenzen. R. Weber, Bleicherweg, Zürich. Filialen in Dresden, Berlin, Hamburg, Brüssel etc.

Chef de cuisine
Français, 37 ans, possédant de sérieuses références et recommandations, cherche engagement dans maison de 1^{er} ordre, hôtel ou restaurant.
S'adresser les offres sous chiffres H2301R à l'adm. du journ.

HOTEL A GENÈVE (SUISSE)
Quai du Mont-Blanc, à côté du Kursaal.
Le propriétaire d'un immeuble de premier ordre, très luxueux et dont l'escalier est en marbre blanc, serait disposé à le convertir en hôtel, dont la clientèle serait immédiatement assurée par celle du Kursaal attenant. Il y a de plus possibilité d'association avec habile restaurateur possédant café-restaurant contigu. Moyennant garantie effective le propriétaire fournirait tout ou partie du mobilier.
S'adresser directement au propriétaire Mr. Favre, Avenue Pictet-de-Rochemont 23, Genève.

Stiller Teilhaber gesucht
mit einer Bareinlage von ca. 120—130,000 Fr. zur Vergrößerung eines seit 18 Jahren bestehenden, sehr rentablen Hotels erster Klasse in grosser, sehr blühender Hafstadt am Mittelmeer. Wintergeschäft mit ausgezeichnetem engl., amerik. und deutscher Clientele. Das Objekt hat einen realen Wert von über 500,000 Mk. an Gebäuden und 11,000 m² Park und Gartenanlagen in günstigster und herrlichster Lage. Als Garantie würde II. Hypothek gegeben. Die erste Hypothek befindet sich in Händen einer grossen Bankgesellschaft, die immer unter der Hälfte des realen Wertes leicht und tiefselbe durch Amortisation von 264,000 Mk. auf 200,000 reduziert. Bei obiger Wertangabe von 500,000 Mk. ist das Terrain zum Ankaufspreis vor 18 Jahren angenommen, obwohl heute das Doppelte wert.
Offerten unter Chiffre H 2311 R an die Exped. ds. Bl.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES ENCELAIBEURS
GRAND PRIX PARIS 1900
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: V. Pâder, au Palais National, 4 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

Oberkellner

31 Jahre, mit Zeugnissen des In und Auslandes, bestens empfohlen, sprachkundig, nüchtern, selbständig und zuverlässig, gut repräsentierend, prima Restaurateur, sucht zum September oder später Engagement in Hotel nur I. Ranges, gleich wohin. Adresse: Réception, Engadinerhof, St. Moritz-Bad (Schweiz). 2300

Gesucht
bis spätestens Mitte Oktober in eine Privat-Augenheilstätte mit 25 Betten eine in allen Punkten tüchtige und erfahrene **Haus-Gouvernante** mit nur ersten Referenzen. Stelle jetzt schon vakant.
Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Chiffre H2296R an die Exp. ds. Bl.

S. GARBARSKY
ZÜRICH
Feine Herren-Wäsche-Ausstattungen

Für sofort oder per 15. September tüchtiger, seriöser **Pächter für renommierten Landgasthof gesucht**
ins argauische Seetal. Jegliche weitere Auskunft vermittelt bereitwilligst sub Chiffre A. W. Haasenstein & Vogler, Aarau. (A1217Q) 1107

Repräsentantin.
Gebildete Dame (Schweizerin) mittleren Alters, Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch, etwas Italienisch, feine Umgangsformen, Buchhaltung, amerik. System, Hotchkisskenntnisse, gegenwärtig als Repräsentantin einer Fremdenpension (Villa) I. Ranges tätig, sucht wieder ähnliche Veranstellung.
Offerten unter Chiffre H 2299 R an die Exped. ds. Bl.

Zu pachten kleineres Fremden-Hotel oder Pension
von geschäftskundigen Damen. Jahresgeschäft bevorzugt. Würden event. auch die Leitung eines solchen oder Vertrauensstellen übernehmen. Offerten unter Chiffre H 2294 R an die Exp. ds. Bl.

Sprachgewandter, energischer, bilanzfähiger Hotel-Direktor
Mitglied des S. H. V., dem tüchtige Gattin zur Seite stellt, wünscht auf kommenden Herbst bzw. Winter analoge Stellung. Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen. Offerten sub Chiffre Z 3961 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 36

Schönes Hotel mit Dépendance
in beliebtem Fremdenplatze des Bündner Oberlandes, wohin die Verlängerung der Rätischen Bahn in wenigen Jahren gesichert ist, zirka 1150 m² Boden mit Gelegenheit für Erweiterung und Vergrößerung an Fachmann oder unternehmende Gesellschaft zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt K. Hitz, Versicherungs- und Geschäftsbureau in Chur. (S 74 V) 254

Weinhandlung

Gegründet im Jahre 1822

Brugger & Wildberger

zur Weinburg

Schaffhausen

empfehlen selbstgekelterte Beerli- und Eigengewächs-Weine.

Spezialität in (OF1692) 3254

Schaffhauser Flaschenweine.

Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste. Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Hotel-Direktor

sprachkundig, mit eigenem Sommergeschäft und prima Referenzen, dem tüchtigen Geschäftsfrauen zur Seite steht, sucht auf nächsten Winter Engagement.
Geil. Offerten unter Chiffre H 2292 R an die Exped. d. Bl.

CAFÉ-RESTAURANT

à remettre au centre de Lausanne grand établissement bien installé et ayant vue sur le lac. Possibilité d'achat de la maison pour création d'hôtel. Avenir assuré pour preneur capable et sérieux vu les importantes constructions projetées dans le quartier.
S'adresser sous chiffres C 12356 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 1106

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins

von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.

SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM

* BASEL *

Musterkollektion gratis u. franko.

Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Direktor.

Schweizer, 34 Jahre alt, schon seit einigen Jahren in leitender Stellung in Hotels I. und II. Ranges tätig, im Sommer eigenes Geschäft führend, sucht für nächsten Herbst oder Winter Engagement.
Offerten unter Chiffre H 2312 R an die Exped. ds. Bl.

TURIN (Italie).

A LOUER GRAND HOTEL

en construction, dernier style, situé en plein midi, sur un des plus beaux boulevards de la ville, à 150 mètres de la gare centrale.
Pour renseignements, s'adresser à Mr. Peyron, Ingénieur, 27, Via Bogino, Turin. Chiffre 552

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorausbezahlung.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungstädt angenommen:
Italien (1 Lire zu Fr. —.90) Deutschland (1 Mark zu Fr. 1.20) England (1 Schilling zu Fr. 1.20) Österreich (1 Krone zu Fr. 1.—) Frankreich (zum vollen Wert) Schweiz (1 Kreuz zu Fr. 1.—) (zum vollen Wert) (zum vollen Wert)

Wo keine besondere Adresse angegeben ist, sind die Offerten unter der angegebenen Chiffre an die Expedition zur Beförderung einzusenden.

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:
Italie (1 Lire zu Fr. —.90) Allemagne (1 Mark zu Fr. 1.20) Angleterre (1 Shilling zu Fr. 1.20) Autriche (1 Couronne zu Fr. 1.—) France (au pair) Suisse (au pair)

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Offene Stellen * Emplois vacants

Barmid. Gesucht für grosses Hotel allerersten Ranges in Rom eine seriöse, zuverlässige Tochter, als Barmid. Muss deutsch, französisch, englisch und wenn möglich auch etwas italienisch sprechen und im Zubereiten von American Drinks erfahren sein. Chiffre 560

Hausgouvernante. Tüchtige, bestempfohlene Hausgouvernante, die auch das Weisszeug mit zu besorgen hat, per sofort oder spätestens 15. September gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an Herrn Carl Koenig, Direktor, Hotel Vevey, Anversp. (528)

Gesucht auf 1. Oktober, für die Winteraison, in ein Hotel I. Ranges nach Davos: ein tüchtiges, der drei Hauptsprachen mächtiges und mit der doppelten kaufmännischen Buchführung vertrautes Bureaufräulein und eine Gouvernante-Lin. 490 **gère** weisse englisch spricht.

Gesucht werden für ein erstkl. Haus: Eine ganz tüchtige, erfahrene Wäscheschleuserin, von Beruf Weisnählerin; eine ganz tüchtige Kaffeeköchin, die auch eine gute bürgerliche Küche versteht. Jahresstellen. Chiffre 559

Gesucht für ein Grand Hôtel an der franz. Riviera: ein Barfräulein, deutsch, französisch und englisch sprechend, das die Konfektion der englischen Drinks versteht; ein gewandter Vestibülkellner, deutsch, französisch und englisch sprechend, gewandt im Umgang mit den Fremden und der schon ähnliche Stellen bekleidet hat; eine erprobte Oberwäscherin, die schon in grossen Häusern gearbeitet hat und welche die Dampftrapp, Maschinenwäsche kennt. Ohne gute Zeugnisse und prima Referenzen Anmeldung unzulässig. Zeugnisschriften, Photographie und Rückporto einensenden. Chiffre 558

Gesucht auf kommenden Herbst in ein Sanatorium des Kantons Graubünden: Einige Sanitäter, eine Lingère, ein Kellermeister, ein Etagenportier, ein Saucier und ein Kochhering. Jahresstellen. Zeugnisschriften u. Photographie erbeten. Chiffre 519

Gesucht auf Oktober eine tüchtige Lingère-Gouvernante, event. Jahresstelle. Ebendasselbe eine Tochter die das Nähen und Bügeln gründlich kennt und den Service versteht. Chiffre 610

Gesucht ins Excelesior Palace Hotel in Palermo, für Dezember, 23 Jahre, Sprachkenntnisse erforderlich; ferner ein Liftmann. Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerber für vorstehende Stellen, welche gute Referenzen besitzen, mögen Zeugnisschriften und Photographie einensenden. Chiffre 584

Gesucht für Hotel allerersten Ranges in der Ostschweiz: ein bestempfohlener Nacht-Concierge, Alter mindestens 25 Jahre, Sprachkenntnisse erforderlich; ferner ein Liftmann. Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerber für vorstehende Stellen, welche gute Referenzen besitzen, mögen Zeugnisschriften und Photographie einensenden. Chiffre 584

Gouvernante. Gesucht in ein Hotel I. Ranges nach Luzern, auf 1. Oktober, eine tüchtige Gouvernante. Jahresstelle. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 576

Gouvernante. Nach England gesucht eine Gouvernante in Patisserie ersten Ranges (Schweizerhaus). Muss perfekt englisch sprechen, Familiäre Behandlung. Sich zu wenden an G. Kint & Midland Arcade, Birmingham. (522)

Kaffeeköchin. Gesucht nach Luzern eine tüchtige Kaffeeköchin. Eintritt 1. oder 15. Oktober. Zeugnis und Photographie erbeten. Chiffre 577

Kellner. tüchtiger, gesucht zu sofortigem Eintritt, nach Engelberg. Chiffre 554

Koch welcher solgierete Küche kennt und sparsam ist, findet Jahresstelle in kleinem feinem Hotel, bis September. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten. Chiffre 527

Kontrollseuse. Hotel Weber, Anvers (Direktor Ch. Koenig), sucht per sofort eine Kontrollseuse für Küche, Wein, Bier, französisch sprechend, kaufmännisch gebildet. Jahresstelle. Nur erste Kräfte welche solche Posten bekleidet haben wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie einensenden. Ch. 524

Menschen-ébéniste est demandé à l'hôtel de Russie, à Genève. (618)

On demande pour un hôtel de premier ordre en Algérie: une lingère et une directrice de blanchisserie. Il faut des personnes très soignées, capables de diriger ce service et bien habitées à la blanchisserie mécanique. Durée de la saison: 10 octobre à fin avril. Adresser références et photographies sous: Algérie, poste restante à rhodé. (526)

On demande pour hôtel de premier ordre en Algérie: une caftière ou caftier, bien au courant du service, sachant faire du bon café; trois femmes de chambre; trois portiers d'étage, deux domestiques; un buandier; un plongeur; un argénier; une femme de chambre pour le personnel; une femme pour aide; deux femmes pour le service de la cuisine. Envoyer références et photographies sous: Algérie, poste restante Marienbad. (526)

On demande pour les premiers jours de septembre: un homme lingère, sachant bien la couture et pouvant en même temps tenir l'économat; un caftier-officier; un concierge-conducteur; un portier d'étage; une femme de chambre; des garçons de salle. S'adresser à M. Rittmann, Hôtel du Château, Vevey. (529)

Saukellner. Auf Anfang September werden in einem Hotel I. allerersten Ranges mehrere tüchtige, junge Saukellner gesucht, Sprachkenntnisse wenn möglich. Photographie u. Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 585

Saukellner gesucht in Fremdenpension, auf 1. September. Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbeten. Ch. 636

Secrétaire. Tenis Hôtel, Nice, demande pour le 1^{er} septembre un secrétaire bien écrit, ayant belle écriture. Envoyer photographique et copies de certificats. (604)

Secrétaire-Volontär. Für eine elegante Pension an der Riviera wird ein repräsentationsfähiger Sekretär-Volontär gesucht der mit der Buchführung vertraut ist. Chiffre 522

Unterköchin. Gesucht auf 1. Oktober eine tüchtige Unterköchin in ein Hotel I. Ranges nach Davos; im Winter neben Chef und im Sommer event. selbständig. Chiffre 491

Stellengesuche * Demandes de places

Bureau & Réception.

Buchhalter. Junger Schweizer, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit amerik. Buchführung (Kolonon-system) sowie mit den übrigen Bureauarbeiten, Maschinenschriften, vertraut, gegenwärtig in erstkl. Hotel des Engadins tätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Buchhalter-Sekretär, im In- oder Ausland Engagement für den Winter. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 552

Buchhalter. Langjähriger Hotel-Sekretär, 30 Jahre alt, ledig, bilanzfähig, sucht per 1. November Buchhalterstelle in Hans I. Ranges. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Ch. 637

Bureau. Junge Tochter, gut zu empfehlen, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle zur Aufsicht in Bureau oder Service eines Hotels der Südschweiz. Gründliche Kenntnis der Buchhaltung. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre E 5893 an Haasenstein & Vogler, Bern. (118)

Bureauleiter. Intelligente Tochter von 18 Jahren, mit Sekundarschulbildung und 2 Jahre Handelschule mit sehr gutem Erfolg, korrekt deutsch und französisch in Wort und Schrift, mit Vorkenntnissen der englischen und italienischen Sprache, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen anganzstellte als Sekretärin. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 598

Bureau-Volontär. Junger Mann von 18 Jahren, Deutscher, welcher die kaufm. Handelschule besucht hat und etwas französisch spricht, sucht Stelle als Bureau-Volontär in Hotel, per 1. Oktober. Zeugnis zu Diensten. Offerten an C. S. 195, poste restante Locarno. (582)

Reste de réception, Secrétaire-caissier. Suisse, 31 ans, expérimenté, connaissant les 4 langues et le service d'hôtel à fond, actuellement chef de réception dans un établissement de saison de 1^{er} ordre de 200 chambres, cherche place pour la saison d'hiver. Chiffre 407

Roch-Holzhalb, Zürich

Lager echter Champagnerweine

225

Der König Schutzmarke **Verlangt**
 aller Käse ist der echte **Roquefort „Société“**
 in allen feinen Geschäften die neue Portionen-Packung

Mignon-Roquefort „Société“
 zu haben in folgenden Comestiblesgeschäften:

E. Christen,	Basel	Franz Fassbind,	Brunnen
Briner & Cie.,	„	Th. Domenig,	Chur
Hermann Ludwig,	Bern	Wunderli-Waller,	„
J. Jeanloz,	„	A. Michel, Comest.,	Interlaken
J. Suter-Bachmann,	„	Uehlinger & Seinet,	Luzern
J. Tschanz,	„	H. Hintermann,	Schaffhausen
		E. Jaquet,	Zürich

Generaldepot: Alb. Blum, Agenturen, Basel.

Sirocco-Gross-Kaffeerösterei
 Kolonialwaren
 Konserven
 Tafelhonig, Zuckeressenz
 Weinessig
G. Hofer-Lanzrein
 Thun.

DEMANDEZ PARTOUT **CHOCOLATS & CACAOS**
Léman
 QUALITÉS EXQUISES

Vente d'un hôtel et de mobilier.
 Le lundi 21 août 1905, à 3¹/₂ h. après-midi, à la buvette des Bains d'Henniez, l'Office des faillites de Payerne, agissant par délégation de celui de Lausanne, procédera à la vente juridique et aux conditions qui seront lues avant la mise des immeubles appartenant à la faillite de François-Xavier GASSLER, à Lausanne, consistant en divers bâtiments sis dans la commune d'Henniez, lieu dit (H24698L) 1091

Hôtel-pension des „Bains d'Henniez“
 et environ 815 ares en nature de champs, prés et bois, taxés au cadastre fr. 96,815.—
Estimation de l'office, fr. 90,000.—
 L'adjudicataire des immeubles aura l'obligation de payer à la masse en plus de leur prix, la somme de 9000 fr. pour prix du mobilier et matériel appartenant à la masse qui lui sera vendu à ce prix avec les dits immeubles.
 Conditions de vente dès ce jour à l'Office des faillites à Payerne.
 Payerne, le 14 juillet 1905. Le préposé aux faillites, L. WULLSCHLEGER.

I. Aide de cuisine.
 Tüchtiger, gut empfohlener Koch (Holländer), sucht für kommende Wintersaison Stelle als **Aide** oder **Rotisseur** oder **Commis Saucier** in erstklassiges Haus, wenn möglich in die französische Schweiz. Obiger ist 25 Jahre alt, spricht deutsch und französisch. Offerten erbeten an C. J. W. de Roock, I. Aide de cuisine, Hotel Bernina, Samaden. 2306

Nachweisbar rentables Kur-Hotel
 oder Jahresgeschäft von solventem Käufer zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten sub M4637 Q an Haasenstein und Vogler, Basel. 1104

Suche Hotel an der Riviera zu kaufen
 auf kommende Wintersaison. Reflektiere auf gutgehendes Haus mittlerer Grösse. Grössere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten unt. Chiffre H 222 R an die Exp. d. Bl.

Comestibles
Gebr. Clar, Basel
 Filiale in St. Moritz.

Hotel-Direktor gesucht.
 Zur Leitung eines im Bau begriffenen Hotels im Ober-Engadin wird ein (H1854Ch) 1067
tüchtiger Hotelier als Direktor gesucht.
 Jahresstelle. Offerten sind zu richten an das Agenturbureau J. Cantieni, St. Moritz-Dorf.

Hotel und Kurhaus-Verkauf.
 Ein gut frequentiertes, komfortabel eingerichtetes, massiv gebautes Hotel mit Restaurationsbetrieb, in der Mittelschweiz gelegen, 500 m ü. M., 30 Fremdenbetten, grosse gedeckte Veranda, Spielplätze, prachtvolle freie Aussicht auf See und Gebirge, grosse Waldspaziergänge, ist zu verkaufen. Würde sich auch für grossen Privatsitz oder Institut eignen.
 Offerten unter Chiffre H 2307 R an die Exped. ds. Bl.

Auswind-Maschinen
 mit Regulierverschrauben und doppelter Federung. Beste, solideste Konstruktion mit in Gummiwalzen. Ersatzwalzen in allen Grössen stets auf Lager.
Gummiwarenfabrik H. Specker's Wwe, Zürich I
 Kuttelgasse 19. - Mittlere Bahnhofstrasse.

Bahnhof-Hotel
 best eingerichtet, mit grossem Tanzsaal, Speise- und Trinksälen, vorzüglicher Restauration (sehr grossem Bierverbrauch), 17 Fremdenzimmern, ist wegen Todesfall zu verkaufen.
 Das genannte Objekt mit Stallungen befindet sich in vorzüglicher, solider Industriegegend, in unmittelbarer Nähe von grosser Fabrik. Kaufpreis 125,000 Fr., Anzahlung nach Ueber-einkunft. Antritt nach Belieben. (H5010Y) 1089
 Auskunft erteilt J. J. Röttschi, Notar in Solothurn.

Das Neueste in **Servietten**
 in Leinen- und Fantasie-Designs. Grosse Auswahl, billige Preise. Muster zu Diensten.
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
 BASEL.

Meiringen. Hotel Oberland
 2 Minuten vom Bahnhof
 In schönster, ruhigster Lage, mit grossem, schattigen Garten. Moderner Komfort, geräumige Zimmer. Elektrisches Licht im ganzen Hause. Anerkannt gute Küche und feine Weine. Mässige Preise. 240
R. Oesterhaus, Besitzer.

Lugano.
 Neue, bestgebauete Villa, schöne Lage am See, für Hotelbetrieb zu vermieten. 1103
 Offerten unter D 3312 O an Haasenstein & Vogler, Lugano.

Hotel-Direktion
 Bekannt tüchtiger Hotelier, Leiter bester Hotels im In- und Ausland, jetzt Besitzer eines Saisonhotels allerersten Ranges, sucht für kommenden Winter Direktion eines erstklass. Hauses in irgend einer Winterstation. Suchender zieht eine seinen Kenntnissen und seiner Persönlichkeit entsprechende Stellung hohem Gehalt vor. Offerten unter Chiffre H 256 R an die Exp. d. Bl.

Hotel-Direktion

A VENDRE:
 1^o **Hôtel de montagne** construit et aménagé pour saison d'hiver. Parc. Eau.
 2^o **Hôtel de passage** sur grande route, travaillant toute l'année.
 3^o **Bâtiment pour hôtel garni**, dans grande ville n'ayant aucun établissement de ce genre. Affaire d'avenir. (H3864L) 1101
 S'adresser bureau d'achats et ventes **J. Gervais, Gd. Pont 12, Lausanne.**

Zu mieten oder zu kaufen gesucht ein **Coiffeur-Salon**
 in einem Hotel von tüchtigem Fachmann, englisch, französisch und deutsch sprechend. Offerten sub H2310R an die Exp. d. B.

Mackie's **WHITE HORSE** Scotch Whisky
 10 years old.
 Best and purest in the market.
 Quality the recommendation.
 Sold everywhere; give it a trial.
Lagavulin Distillery
 ISLAND OF ISLAY, N. B.

Spielwaren
 Spezialhaus von **Franz Carl Weber**
 Mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62
ZÜRICH
 Permanente Ausstellung in 2 Etagen und möglichst vollständiges Lager während des ganzen Jahres.

Abteilung II:
Karneval-Artikel
 Masken, humoristische Mützen, Cofillon-Touren, Ball-Orden, Attrappen, Scherzartikel.

Abteilung III:
Dekorations- und Illuminations-Artikel
 Lampions, Wappen, Girlanden, Fahnen, Flaggen, Trophäen.
 Für alle 3 Abteilungen besondere illustrierte Kataloge.
FRANZ CARL WEBER
 Spezialhaus für Spielwaren 255
ZÜRICH

GRAND HOTEL DE L'OBSERVATOIRE
 Jura Vaudois (Suisse) **St-BERGUES sur NYON** 1100 m. sur mer
 Station climatérique des plus salubres. Situation unique en face du Mont-Blanc. Magnifiques forêts de sapins. Séjour de montagne très recherché et recommandé tout spécialement après une cure de bains grâce à son air tonique et vivifiant. — Hôtel de 1^{er} ordre. Chauffage à vapeur. Lift. Lumière électrique. Maison incombustible. Eglise anglo-suisse. Chapelle catholique. Postes. Télégraphe. Téléphone. Auto-Garage. 190
E. GIMPERT, directeur.

Alle Druckerarbeiten
 in Buchdruck, Lithographie, Prägedruck und Celluloid liefert prompt und preiswert die **Allgemeine Druckerei A.-G. vorm. A. Niessen, Zürich.**
 Buchbinderei im Hause. Kalender. Clichés. (113484Z)

Direktor, Chef de réception mit Beteiligung.
 Schweizer Hotelier, 27 Jahre, vier Sprachen, zahlreiche Relationen, mit allen Branchen der Hotellerie vollkommen vertraut, sucht Stellung in obiger Eigenschaft in Hotel I. Ranges auf den Herbst. Können sich mit bis 50 mille Fr. beteiligen. Schweiz bevorzugt. Prima Referenzen und Zeugnisse aus besten Häusern.
 Offerten unter Chiffre H 2298 R an die Exped. ds. Bl.

A remettre pour cause de santé **JOLI PETIT HOTEL**
 au centre de la ville de Genève, en pleine prospérité. Clientèle stable et assurée. 20 chambres bien meublées avec 29 lits. Situation agréable, assurant de jolis bénéfices. 2304
 Adresser offres à Mr. Otto Stoll, Boul. Carl Vogt, 89, Genève, qui donnera tous les autres renseignements nécessaires.

I. Sekretär.
 Energischer, seriöser Kaufmann, 33 Jahre, ledig, Norddeutscher, repräsentationsfähig, der englischen, französischen u. holländischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht für Winter-saison Stellung nach Italien als Chef de réception, I. Sekretär bei bestehenden Ansrücken. Suchender ist zur Zeit als solcher in Frankreich in erstem Hause tätig. Offerten unter Chiffre H 2308 R an die Exped. ds. Bl.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE DE ST-MARCEAUX & C^{IE} REIMS.
 AGENCE GÉNÉRALE ET DÉPÔT: **BERGER & C^{IE}, LANGNAU (BERNE).**

Marmor-Mosaikplatten
 Einfache und Mosaik-Cementplatten
 empfehlen **Vogt & Cie.** (vormals Urs Vogt) Luzern
 Generalvertreter 194
 der Marmor-Mosaikplatten-Fabrik Hochdorf.

Machine Américaine à laver la vaisselle
VORTEX
 de la Hamilton Low Co. New-York.
 Breveté dans tous les Pays.
 Cette machine répond aux exigences modernes de propreté et d'hygiène publique.
 Elle lave, rince et sèche 3000 pièces par heure. Force motrice nécessaire 1/2 HP.
 Les principaux avantages sont les suivants:
 1° Perfection du lavage; 2° réduction du personnel; 3° suppression de la casse et de l'ébréçage; 4° économie de temps et de linge.
 Sur demande, envoi du prospectus; s'adresser à
ODIER & CIE
 Fournisseurs pour Hôtels
 Représentants pour la Suisse
 Quai de l'Île, 13, Genève.
 Etablissements faisant usage de la „Vortex“: Touring-Hôtel et Hôtel de la Balance, Genève; Hôtel de l'Athénée, Paris; Savoy-Hôtel, Londres, etc., etc.

Elektrische Aufzüge
 (Lifts)
 mit automatischer elektrischer Druckknopfsteuerung
 liefern als **Spezialität** in modernster und bester Ausführung
C. Wüst & Cie., Seebach-Zürich.
 Vorzüge unseres Systems:
 Absolut zuverlässige einfache Steuerung.
 Sehr geringer Stromverbrauch, daher billigster Betrieb.
 Prima Referenzen.
 Projekte und Lieferungsanfragen prompt und kostenlos.

DIREKTOR
 sprachkundig, mit prima Referenzen, seit Jahren Leiter grossen, erstklassigen Hotels der Schweiz und des Südens, sucht auf kommende Wintersaison ähnliche Stelle.
 Offerten unter Chiffre **H 248 R** an die Expedition ds. Bl.

Lugano. — Zu Verkaufen.
Villa in schönster Lage, prächtige Aussicht auf die Stadt und See, nahe beim Bahnhof, eignet sich vorzüglich für Hotel, Pension etc. Auskunft erteilt **Ingenieur P. Ferrazzini, Lugano.** (H 853 O). 923

A. Christiansen
GEESTEMÜNDE
Hochsee-Fischerei und Versand-Geschäft
 Offerte gratis und franko.

Chef de réception.
 Junger Kaufmann (Schweizer), 27 Jahre alt, gewandter Buchhalter, der deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der bereits mehrere Jahre im Ausland gewesen und sich dem Hotelfach zu widmen gedenkt, sucht Stellung in einem Hotel ersten Ranges als **Chef de réception oder Sekretär.** Prima Referenzen.
 Offerten unter Chiffre **H 2309 R** an die Exped. ds. Bl.

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
 geht über **Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover**
 mit drei Schnellzügen täglich, welche sämtlich durchgehende Wagen I., II. und III. Klasse führen mit ganz modernen Dampfern in prachtvoller Ausstattung.
Telegraphische Marconi und Postdienst auf jedem Dampfer.
 Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart.
 Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Arlberg.
Seefahrt nur 3 Stunden.
 Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1, Basel**, unentgeltlich erteilt.
Exposition Universelle de Biège
 Avril — 1905 — Novembre

A. Stamm-Mauren
BERN
 liefert die vorteilhaftesten
gerösteten und rohen Kaffee.
 Muster und Preislisten zu Diensten. 253

Unübertrefflich sind Bollinger's Extra Quality Brut und Dry Extra Quality.

Bollinger's
Dry Extra Quality
 G.neral-Vertreter für die Schweiz:
W. H. Elmenhorst, Zürich
 Bahnhofstrasse 72.

San Remo.
 Zu verkaufen beständig richtiges Familienhotel in schöner Lage mit Aussicht aufs Meer und Gebirge; gute Südzimmer, elektr. Licht, Wasserleitungen, Bäder, schattiger Garten. Günstige Zahlungsbedingungen.
 Offerten unter **Z. 7011** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z0260C) 2829

Kühlanlagen
 mit Eisbetrieb ohne Maschinen baut als **Spezialität** unter 68 Garantie Fr 1029
Jak. Wahl, Strassburg i. E.
 Prospekte gratis.
 Telephone 2283

Fremden-Pension
 im Chaletstyl verkäuflich. Grösse ca. 60 Betten und teilweise neu möbliert. Eigenes reichliches, vorzügliches Quellwasser. Das Objekt bietet eine günstige Gelegenheit für ein Aktiengeschäft, das durch Neubauten (für welche reichlich und günstiger Platz vorhanden ist), auf Teilzahlung die Rentabilität bedeutend erhöhen könnte.
 Weitere Auskünfte erteilen **Haasenstein & Vogler, Luzern** unter Chiffre **C 3573 Lz.** 1092

Presshefe
 sehr triebkräftig und haltbar. Prompteste Spedition.
Presshefefabrik Gutenberg
 Kt. Bern. 284

Hotel-Verkauf.
 In einem sehr besuchten Bade- und Kurorte des Schwarzwaldes ist ein Hotel mit ca. 35 Betten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gute Rentabilität kann nachgewiesen werden. (F47434/8) 2837
 Offerten unter **F. H. G. 271** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.**

A LOUER A MARSEILLE
 sur magnifique promenade au bord de la mer
BEL HOTEL
 35 chambres, aménagements et construction de vaste salle de restaurant au gré du preneur. En face du casino d'été, bains de mer, exposition coloniale à Marseille en 1906. Bonnes conditions.
 S'adresser à **Mr. Aubert, 14 rue Dragon, Marseille.** (Hc8577X) 1090

London. Tudor-Hotel
Oxford Street W.
 In bester Lage des West-End, 200 Zimmer und Salons mit allem modernen Komfort eingerichtet, verbunden mit kontinentalem Restaurant u. grosser Lager-Bier-Halle mit Konzert, das einzige Hotel Londons mit Dachgarten und grossartiger Aussicht auf die Stadt u. Umgebung nur für Hotel-Gäste. Mässige Preise.
 Besitzer: **The Geneva Hotels Ltd.** Manager: **Max Hoefmann.**

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
 BERNDORF, Nieder-Oesterreich.
 Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
 Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzon
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz, Luzern
 Pilatusstr., gegenüber Hotel Viktoria
 Preis-Courants gratis und franko.

A remettre pour cause de santé
Grand Restaurant
 de 1^{er} ordre.
 Grande salle pour noces et banquets, 6 salons particuliers. Confort moderne, bonne clientèle. Facilités. S'adr. à MM. **Pillet, Seebach & Constantin**, 6, rue Petiot, Genève. (H8383X) 1082

Hotel Flüela Hospiz
 Prima luftgetrocknetes Bindenfeisch u. Schinken, Salisz. 216

Fachschule f. Hotelkellner
 und 2monatige Kurse für Buchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche.
 Prospekte von **F. de Lacroix, Frankfurt a. Main.** (H65913) 37

Gelegenheitskauf.
Eine Plättmaschine (Mange)
 von Rumsch & Ganner, für Hand- und Kraftbetrieb, Zylinderlänge 175 cm, welche ca. 4 Monate in Gebrauch gewesen und an Zahlungslos angenommen werden müssen, wird wegen Nichtgebrauch **sehr billig verkauft.**
 Auskunft erteilt **J. Widmer-Keller, Luzern.** 2297

Hotel- & Restaurant-Buchführung
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerikanische Buchführung nach modernem bewährtem System durch Unterrichtsbücher. Handb. von Anwesenheitsbuchführung. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Biete auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung etc. Ordre vernünftige Bicher. Gehe nach auswärts. 217
H. Frisch, Böhlerstrasse, Zürich 1.

Hotel-Bücher
 Amerik. Journale, Tagebücher und sämtliche Hotelbücher
 führe ich auf Lager. 238
H. Frisch, Zürich.

Zu verkaufen
 per September wegen Aufgabe des Geschäftes zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen prächtiges, noch bereits neues
Hotel-Inventar.
 Offerten unter Chiffre **H 2068 R** an die Exped. ds. Bl.

„Battle Axe“ Scotch
 OLD MATURED, VERY MELLOW WHISKY
PREISE:
 1 Original-Kiste à 12 Flaschen Fr. 48.—
 bei 6 Original-Kisten à 12 Flaschen Fr. 47.— per Dutzend.
 Einzelne Flaschen per Stück Fr. 4.50.
 Preise inkl. Fracht, Zoll und Packung franko Schweiz Normalbahn-Station. 206
General-Dépôt und Vertretung in der Schweiz:
Martel-Falck
 St. Gallen
 Vadianstrasse 41
 Telephone 88.

BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL.
 SWISS CHAMPAGNE.
 Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
 HORS CONCOURS (membre du jury)
 EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Lugano-Paradiso.
 Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m² Umschwung.
 Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und äusserst bequemen Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gefl. sub Chiffre **L 2078 A** an **Haasenstein & Vogler, Lugano.** 1022

Junger Schweizer Kaufmann.
 4 Sprachen vollständig beherrschend, in Korrespondenz und Buchhaltung perfekt, von statlicher Erscheinung, sucht für Herbst oder früher geeignetes Engagement in einem **Hotel I. Ranges** in der Schweiz oder im Ausland. Sachender wäre nicht abgeneigt, sich später mit **Kapital** zu beteiligen oder das Geschäft zu übernehmen. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre **Z U 7820** an **Rudolf Mosse, Zürich.** 26974/2840

Personen- & Warenaufzüge
 liefert als **Spezialität**
J. Ruegger, Maschinenfabrik, Basel

Kautschuk-Kegelkugeln
 Kegelringe
 Biersteller - Bierabfüllheber
Gummiwarenfabrik H. Specker's Wwe., Zürich
 Kuttelgasse 19 — Bahnhofstrasse.

Zu verkaufen.
 Infolge Liquidationsbeschlusses wird zum Verkaufe ange-tragen das
Hotel Silvretta und Kurhaus Klosters
 samt Regress. Auskunft erteilt
 Die Verwaltung.

RIVIERA.
Hotel ersten Ranges zu verkaufen.
 Renommirtes Haus, 140 Personen logierend, ausgezeichnete Lage, plein midi, prachtvoller Garten. Durchschnittsumsatz 230,000 Fr., wovon 96,000 Fr. für Logement. Moyenne per Gast 21 Fr. Preis 300,000 Fr.
 Anfragen um weitere Details befördert unter Chiffre **H2302R** die Exped. ds. Bl.

Taormina-Terrain pour bâtir un Grand Hôtel.
 A vendre terrain de circa 20,000 m² sur la route carrossable, orientation vers l'est, contenant assez de pierres pour faire une grande construction et pierres pouvant servir à la fabrication de la chaux. Le terrain s'étend de la ville jusqu'à Santunire Madonna della Rocca et le Vecchio Castello, avec vue sur l'Éna, la mer, le Théâtre Grec et la Calabre, de manière qu'aucune construction future pourra l'enlever. Prix modéré; facilités de paiement. Propriétaire: **G. Sanderi-Zuccheri, Taormina.**
 Sur demande photographie explicative.